

Gottesdienst mit Abendmahl am 1.Weihnachtstag Friedenskirche 25. Dezember 2021

Orgelvorspiel

Begrüßung

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Herzlich willkommen zum - eigentlichen - Weihnachtsgottesdienst. „Gottes Kinder“ werden wir an Weihnachten durch das Christkind. Das mag ein Spur-Wechsel sein in unserem Leben und soll uns fröhlich machen, ja geradezu ausgelassen. Lasst uns miteinander singen und beten, hören und antworten. Und damit geht es auch los:

Lied Fröhlich soll mein Herze springen EG 36,1-6

Confiteor

Erbarme dich, Gott, über uns und unsere heillose Welt; halte das Dunkle in unserem Leben und unsere Schuld uns nicht vor, sondern nehme sie weg; lass dein Licht aufgehen unter uns, dass wir darüber froh werden - das ist unser Wunsch an diesem Fest, darum erbitten wir immer wieder deine Gnade:

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.
Amen

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. *Joh 3,16*

Der allmächtige Gott hat sich über uns erbarmt und durch seinen Sohn vergibt es uns alle Sünden: im Namen des Vaters und des + Sohnes und des Heiligen Geistes.

Psalm 98 Introitus 801.2

Kyrie und Gloria

Glorialied Ich lobe meinen Gott EG 272

Gebet

Christus, du unser Herr und Bruder. Halte uns fest in deiner Gnade, wandle unser Wesen durch deine Liebe und schenke deiner Christenheit fröhlich und dankbar dieses Fest zu feiern und dein Licht lebendig und heilsam aller Welt zu bezeugen, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und wirksam bist von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Evangelium Das Wort wohnte unter uns Joh 1,1-5.9-14

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. 2 Dasselbe war im Anfang bei Gott. 3 Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. 4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. 9 Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. 10 Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt erkannte es nicht. 11 Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. 12 Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben, 13 die nicht aus menschlichem Geblüt noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind. 14 Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgeföhren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das Ewige Leben.

Lied Gelobet seist du, Jesu Christ EG 23, 1-7

Predigttext

1 Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch! Darum erkennt uns die Welt nicht; denn sie hat ihn nicht erkannt. 2 Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Predigt Seht, welche Liebe 1. Joh 3, 1.2

„Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch!“

Liebe Weihnachtsgemeinde,

meinen Sie nicht auch, dass das ein wenig zu weit geht: „...und wir sind es auch.“? Ist es nicht fester Bestandteil protestantischen Glaubens, dass wir zwar von und vor Gott gerechtfertigt sind, wenn wir glauben, aber dennoch Sünder bleiben und immer neu der Gnade Gottes und seiner Zuwendung bedürfen? Weihnachtsfreude hin oder her, aber können wir darüber einfach vergessen, dass wir noch nicht am Ziel sind? Vergessen vielleicht nicht. Aber uns selbst vielleicht ein wenig mehr sozusagen von der anderen Seite her betrachten. Also mehr **g e r e c h t f e r t i g t e r** Sünder als gerechtfertigter **S ü n d e r**. Denn schließlich ist die aus tiefstem Herzen kommende Weihnachts **f r e u d e** doch das Wichtigste und das Schönste, das wir in diesen Tagen zu feiern haben. Auch wenn darin ein kleiner Pieks bleibt und bleiben muss, weil's sonst in der Tat unehrlich wäre.

Apropos „Pieks“: Ich habe hier vor mir etwas, das tatsächlich piekst: Das Stroh nämlich, auf das das Christkind gebettet ist... Ja, Stroh piekst und ist unbequem. Wer schon mal auf einem Strohsack geschlafen hat, kann davon ein Lied singen. Geschweige denn Stroh direkt, ohne Sack: Da hat man dann wahrscheinlich die ganze Nacht keine Ruhe. Es ist einfach unerfreulich und unangenehm. Theologisch gesprochen: Das Stroh, auf dem das Christkind liegt ist schon ein erster Hinweis auf sein Leben, das ihm blüht und ihm viel zumuten wird: Ablehnung, Verfolgung und schließlich: Das Leid am Kreuz, an dem wir Gottes Leid mit der Welt erfahren und das der Christus auf sich nimmt, um uns Menschen Gottes Liebe nahezubringen, und uns damit von aller Not und Verworrenheit unseres Lebens erlöst. Nachdem er vorher die selig gepriesen hat, die Gott nichts vormachen und ihre geistliche Armut nicht verhehlen, sich nach Gerechtigkeit sehen und dafür einstehen und „Leiden merken“, wie es in einem Lied heißt: Damit an Jesu Leiden und auch Leidenschaft für die Menschen teilhaben, die er in seinem Leben an den Tag gelegt hat, gerade auch für die, die sich verirrt haben und Schuld auf sich geladen. Und wie er uns Menschen, so wir ihm glauben, damit tatsächlich zu - na, was wohl - ja eben, Gottes Kindern macht.

Bleiben wir noch ein wenig bei dem Stroh, auf dem der Erlöser schläft: Wir alle kennen die Rede davon, dass einer „Stroh drischt“, also Unsinn redet, leeres Geschwätz von sich gibt, aufbauscht, wohinter sich nichts Gescheites verbirgt, sondern nur BlaBla und heiße Luft. Allzuoft ist es doch unter uns so, dass dahergeredet wird, aber nichts gesagt, getäuscht und getrickst wird und einfach das eigene Unwissen kaschiert, aber anderen vorgemacht, dass man Bescheid weiß und sich auskennt und eben: Etwas zu sagen hat. Ein Teil der Politik beruht immer wieder auf dieser Art Rede, auf die Jesus ganz klar und eindeutig geantwortet hat: „Eure Rede sei Ja, Ja und Nein, Nein“, nicht aber „ein (vermeintlich) entschiedenes `Sowohl, als auch´“. Schließlich wird dann aus solchem Unsinn irgendwann einfach Un f u g , wenn nicht sogar grober Unfug, der Menschen verletzt oder in Gefahr bringt. Wo wir so reden und agieren sind wir als Menschen wieder klar als Sünder zu erkennen, die der Rechtfertigung erst noch bedürfen. Auch diese Art „Stroh“ hat der Heiland aushalten müssen - und hat er mitunter geißelt.

Aber nun wieder positiv: Wir reden auch davon, dass wir gelegentlich nach einem „rettenden Strohalm“ langen und bezeugen damit, dass wir damit eigentlich schon ins Leere greifen, weil uns sonst nichts mehr einfällt. Aber immerhin. Wir haben die Hoffnung oder Zuversicht noch nicht aufgegeben und geben uns nicht der Verzweiflung geschlagen. Und da haben wir doch heute eine gute Gelegenheit, uns so an der Hoffnung und Zuversicht festzuhalten, auch wenn wir noch ziemlich rat- und aussichtslos sind, trotz vieler, auch erfolgreicher Bemühungen der Bedrohung Herr zu werden, die uns nun schon seit zwei Jahren immer neu und überraschend herausfordert und manchmal nahezu überfordert. Wir feiern Abendmahl in diesem Gottesdienst, in dem die Weihnachtsfreude im Vordergrund stehen soll, Corona zum Trotz und voller Zuversicht, dass Gott uns nicht verlässt, sondern an unserer Seite bleibt, was wir im Abendmahl ganz leibhaftig „schmecken und sehen können“. Das ist doch noch einmal ganz etwas anderes, als ein Strohalm, der in der Tat keine Rettung verspricht, sondern eher eine Art letzter Täuschung darstellt. Diese Feier aber nicht, denn „in, mit und unter“ Brot und Wein ist er, Christus selbst unter uns gegenwärtig und hält zu uns: Das dürfen wir gewiss für bare Münze nehmen und nicht als spekulative Volte einer irregeleiteten Religion. Hier begegnet uns der lebendige Gott, schenkt uns das Leben und macht uns zu seinen Hausgenossen, die mit ihm auf Du und du sein dürfen, Kinder Gottes, wenn wir so wollen.

Und schließlich: Aus Stroh kann man diese wunderbaren Strohsterne machen. Da wird aus dem pieksigen, unangenehmen und dem Herrn Christus gewiss nicht angemessenen Hinweis auf Kreuz und Leid, ein Zeichen seiner Königswürde, die ihm die Drei, die ihn noch besuchen werden mit ihren Geschenken zuerkennen und damit den aktuellen politischen Herrscher zu seinem Ärger einfach in den Schatten stellen. Und damit schließt sich der Kreis. Wir sind wieder bei der heute zu verkündenden Weihnachtsfreude angelangt, die sich auch in den Sternen an unseren Weihnachtsbäumen zu erkennen gibt und uns - hoffentlich - froh und entspannt macht und es ermöglicht, aus so einem kleinen Attribut, das zur Weihnachtsgeschichte dazugehört, ihre weltverändernde Bedeutung herauszukitzeln. Ich hoffe, das hat auch ein wenig Spaß gemacht - pardon, Weihnachtsfreude hervorgerufen - und uns ebenfalls als „Kinder“ Gottes beschrieben, die durchaus „kindlich“, also aus tiefstem Vertrauen und voller Zuversicht Weihnachten feiern können, weil sie es sich gefallen lassen, von Gott gerettet und zu seinen Kindern aufgehoben zu werden. Wie hat der Engel von dem Kind geredet, auf das er die Hirten verweisen wollte: „Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“ Gott macht sich ganz klein, so dass er für niemanden ein Schreckgespenst abgibt, sondern sich uns als Kind zeigt und uns damit entwaffnet. Vor diesem Gott braucht sich niemand zu fürchten und keiner muss sich gegen ihn wehren. Er nimmt uns, wie wir sind, nämlich - tatsächlich - „Sünder“ und betrachtet uns aus seiner Krippe heraus als „ihm schon recht“

- trotz mancher Mängel und Beanstandungen. Und wo wir es lernen, ihm in kindlichem Vertrauen zu begegnen, da werden wir selbst zu seinen Kindern - und sind es schon.

Amen.

Lied Ich steh an deiner Krippen hier EG 37,1-4

Abkündigungen

Lied Herr, du wollest uns bereiten EG 220

Abendmahl

Lobgebet

Heiliger Gott, du willst uns in den Gaben begegnen, die Christus für uns eingesetzt hat zum Zeichen seiner Gegenwart, die wir darin sehen und schmecken und zu uns nehmen dürfen, so dass sie uns zum Heil werden: Unverlierbar und gewiss. So stimmen wir miteinander ein in das Lob und den Dank unserer Herzen und Sinne, unseres Verstandes und unserer Gefühle, die sich dir entgegenstrecken, bis du kommst in Ewigkeit. Lass uns jetzt schon daran teilhaben. Heilig, heilig ist der Herr Zebaoth und alle Land sind seiner Ehre voll.

Sanctus Heilig, heilig EG 185.3

Einsetzung

In der Nacht, als er verraten wurde, nahm Jesus Christus das Brot, dankte und brach´s und gab´s den Seinen und sprach: Nehmt und esst, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das tut zu meinem Gedächtnis.

Ebenso nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab den und sprach: Nehmt hin und trinkt alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Das tut, sooft ihr´s trinkt, zu meinem Gedächtnis.

Vaterunser

Wir bitten dich, Gott: Erfülle uns mit deinem Geist. Segne diese Gaben, damit sie uns zum Leben und zum Heil dienen. Segne unsere Gemeinschaft, lass deine Liebe unter uns spürbar werden. Gemeinsam beten wir, wie Jesus Christus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft Und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Friedensgruß

Agnes Dei Christe, du Lamm Gottes EG 190.2

Mahlfeier

Seht, es ist alles bereit. Schmeckt und seht, wie freundlich unser Gott ist.

(bibl. Votum)

Lebt in seinem Frieden. Amen.

Danksagung und Gebet

Gütiger Gott, wir danken dir für die Gemeinschaft mit dir und untereinander. Wir danken dir für alles, womit du uns stärkst und unsere Hoffnung nährst. Bleibe bei uns in diesen Tagen mit deinem Segen.

Heute feiern wir den Anfang aller Anfänge,
deshalb rufen wir zu dir, Gott der Liebe,
danken dir, dass wir gegründet sind in dir,
und bitten dich: Lass den Glauben in uns reifen, wachsen und Frucht bringen.

Heute singen wir frohe und vertraute Lieder,
deshalb rufen wir zu dir, Gott des Lichts,
danken dir, dass wir deine Kinder heißen und sind,
und bitten dich: Lass uns anderen Anteil geben an deiner Liebe.

Heute denken wir an unsere Nächsten und Fernsten,
deshalb rufen wir zu dir, Gott der Gerechtigkeit,
danken dir, dass wir vor dir eine Menschheit sind,
und bitten dich: Lass uns Boten deines Friedens sein.

Heute hören wir von Frieden und Heil,
deshalb rufen wir zu dir, Gott der Hoffnung,
danken dir, dass du uns Kraft schenkst und Zuversicht,
und bitten dich: Lass alle Geschöpfe verbunden sein vor dir.

Du bist die Liebe und das Licht,
die Gerechtigkeit und die Hoffnung,
und wir sind deine Kinder,
Schwestern und Brüder, heute und allezeit. Amen.

Lied O du Fröhliche EG 44

Segen

Und der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Orgelnachspiel